

MIBA

Miniaturbahnen





Seite 28

Vom „echten“, inzwischen abgebrochenen Bahnhof Sierksrade organisierte sich Jürgen Wulf das Stationschild. Es wurde Blickfang im Modellbahn-Zimmer!



Seite 18

Mit dem „Oppeln“ von Liliput nimmt sich Stefan Carstens eines weiteren wichtigen Güterwagens an.

MODELLBAHN-GRUNDLAGEN

„Ächt ätzend“: Metallätzen leicht gemacht	69
---	----

MEINE ANLAGE

Besuch in Altenburg, Sommer 1954 (N) 1. Teil	48
--	----

REVUE DER ANLAGEN

Kopfbahnhof und Streckenfahrt (H0)	28
30 Jahre MEC Bad Mergentheim (H0)	64
Am Rande des „Klunkerbaches“ (H0m)	66

PLANEN + FAHREN

Anmerkungen zu Altona	14
Die Altonaer Hafenbahn und kein Ende	16

ANLAGENBAU

Möglichkeiten mit Modulen	38
---------------------------	----

SELBSTBAU

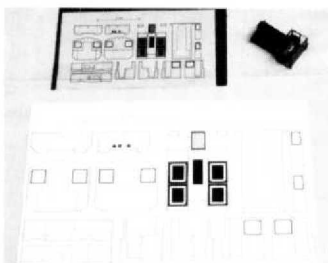
Fabrikanlage als Anlagenteilstück	12
Güterwagen auf Maß gebracht (6): Der „Oppeln“	18
Lückenloser Eierkopf: Umbau des 613	24
Aus drei mach einen!	26
Empfangsgebäude Talheim (alias Frankfurt-Oberrad) in H0	54
Schräges Eck – kein Hinterhof	56
Plastikplatten für den Lok-Selbstbau	60
Alle reden vom Wetter (Schneesleuder in H0)	65
Kleine Ursache – große Wirkung (N-Kurzkupplung)	73
Bahnhof Beinwil als H0-Diorama	74

INTERNATIONALES

MIBA-Silberling in Japan!	68
---------------------------	----

Seite 69

Den richtigen Umgang mit Chemikalien beim Ätzen von Metallen beschreibt Herbert Hanstein in seinem Beitrag „Metallätzen leicht gemacht“.



NEUHEITEN

H0-Pantographen	42
„Adler“ in Gold	42
Orient-Express in H0	42
Bayern-Schnellzug für N	42
Neuheiten-Paket von Preiser	63
Wiking-Schwerlast mit Variationen	63
Ellok-Modell von M + F	63
Schienenbauteile von Kramer	63
Neue Kurzkupplungen mit Vorentkupplung von Fleischmann und Roco	75

PRÜFPROTOKOLL

BR 74.4–13 von Roco in H0	43
BR 74.4–13 von Arnold in N	46

VORBILD UND MODELL

Vorbildgerechtes Altern von Dampflokmodellen	32
A propos Farbgebung	35
Die Kirche von Wassen ...	59
V 200 damals	74

JUGEND-MIBA

Feuerwehr-Diorama (H0)	36
„Adler“ als Bastelbogen	36
Hundehütte für H0-Hunde	37
Vorbildfoto VT 66.9	37
Leserbrief	37

RUBRIKEN

Zur Sache	9
Panorama	10
Termine	17
Leserdiskussion	57
MIBA intern	76
Impressum	76

Seite 54

Thema mit Variationen: Dr. Uwe Gierz baute das Empfangsgebäude von Frankfurt-Oberrad in H0. Bei ihm trägt es den Namen „Talheim“.



Titelbild: Mit voller Fahrt ins neue Jahr – das wünschen wir mit dieser Aufnahme unserem großen Vorbild und der Modellbahn natürlich auch. Gerd Nowak fotografierte 111 101-2 vor E 3766 am 10. 2. 85 bei Eltersdorf.



Ein Anfang

Vor genau einem Jahr war an dieser Stelle unter dem auffordernden Titel „Eisenbahn spielen!“ vom Nachwuchs die Rede – den Heranwachsenden, deren Hineinwachsen in das Hobby Modelleisenbahn die großen und die kleinen Hersteller ebenso brauchen wie die großen und die kleinen Fachgeschäfte und, last not least, die Fachzeitschriften – die großen und die kleinen. In dieser Ausgabe nun ist unter dem Titel „JUGEND MIBA“ erstmals ein Forum zu finden, in dem sich unsere Jugendlichen vor allem und zunächst einmal selbst wiederfinden sollen. Wir starten dieses Forum bewußt sehr bescheiden; mit vorerst zwei Seiten Umfang hat es weniger eine Pilot- und mehr eine Test-Funktion. 13, 14 und 15 Jahre jung sind die Modellbahner, deren Arbeiten und Ansichten wir heute vorstellen; und das ist eben jenes Alter, in dem für die weitere Entwicklung entscheidende Weichen gestellt werden. Sicherlich wird die „JUGEND MIBA“ nicht allein dafür verantwortlich zu machen sein, wenn die Ab-

wanderung dieser eigentlich traditionell modellbahn-interessierten Altersgruppe aus unserem Hobby gestoppt oder zumindest eingeschränkt werden kann; dazu sind größere, gemeinsame Anstrengungen aller Betroffenen erforderlich. Aber ein Anfang muß einmal gemacht werden. Optimistisch vermögen einen die Eindrücke zu stimmen, die man im vergangenen Jahr auf Eisenbahn-Ausstellungen und Modellbahn-Messen immer wieder sammeln konnte; das Interesse eben jener Altersgruppe an der Eisenbahn und Modelleisenbahn scheint – zaghaft – wieder zu wachsen. In gleichem Maße mitwachsen muß auch die Anerkennung der geleisteten Arbeit; auch dies will die „JUGEND MIBA“ versuchen, die vorerst in lockerer Folge geplant ist. Inwieweit sie eines Tages (hoffentlich) über das Versuchs-Stadium hinaus zu einer festen Einrichtung wird – das hängt von Ihnen ab, liebe Leserinnen und Leser, und von Euch, liebe Jugendliche. Ein Anfang ist gemacht.

mm

Sonderfahrten mit dem „Gläsernen“

Am 29. und 30. November 1985 war der „Gläserne Zug“ bei einer Premiere unterwegs. Der Kölner Modellbahnfachhändler Feldhaus hatte den Aussichtstriebwagen für zwei Tage gemietet, um Kunden und Eisenbahnfans die Möglichkeit von Sonderfahrten entlang des Rheins zu bieten. Die erste Fahrt ging am Freitag entlang der linken Rheinseite ins Moseltal, wobei es dem Zugführer gelang, per Funk eine Genehmigung zum Halten am Kaiser-Wilhelm-Tunnel zu erlangen. Die Fotografen haben's ihm gedankt! Am Samstag führte die zweite Reise von Köln nach Frankfurt. Auch hier kamen die Fotofreunde beim Stopp am Loreley-Tunnel auf ihre Kosten.

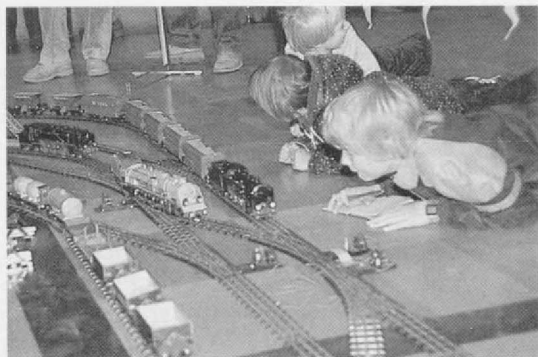


Werbe-Tour

Im Dezember '85 befand sich der neue ICE der Bundesbahn auf Vorstellungstour durch die verschiedenen Bundesbahn-Direktionsbereiche. Klar, daß er zum eigentlichen Geburtstag der Eisenbahn am 7. Dezember im Raum Nürnberg zu sehen war! Dabei hatten nicht nur Pressevertreter, sondern auch „Normalsterbliche“ die Gelegenheit, den Zug von innen und außen zu bestaunen. Von Ausgewählten, die einen der wenigen Mitfahrplätze ergatterten konnten, war zu hören, daß das Fahrgefühl im ICE nahe an das Erlebnis einer Flugreise herankommt. Bundesverkehrsminister Dr. Dollinger betrieb unterdessen Werbung für die Fahrgast-Kundschaft von morgen.

Blecheisenbahn zu bestaunen

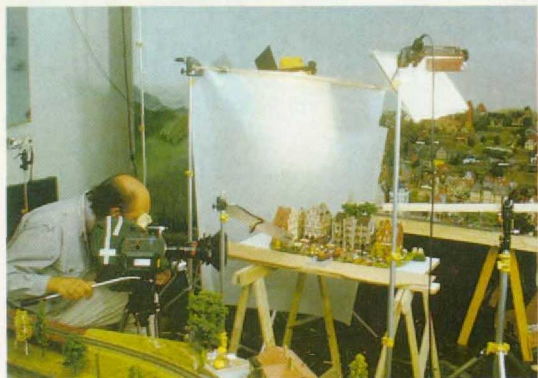
Im Studio der Landesgirokasse Stuttgart fand im Oktober 1985 eine bemerkenswerte Ausstellung statt. Die „Spieleisenbahngruppe Spur 0 und I“ zeigte dabei ihre mehr oder weniger wertvollen Sammelobjekte der interessierten Öffentlichkeit. Vor dem Zweiten Weltkrieg standen die Blecheisenbahnen hoch im Kurs, nach dem Kriege drängten langsam die richtigen Modellbahnen nach oben. Die „Spieleisenbahn“ (mit Dampf oder Strom betrieben, oder auch mit einem Uhrwerk ausgerüstet) geriet mehr und mehr in Vergessenheit. Während der Ausstellung in Stuttgart konnte jedoch beobachtet werden, daß die Exponate bei den mehreren hundert Zuschauern durchaus auf Begeisterung stießen.



Steinbertgtunnel durchbrochen

Rund 2 Kilometer nordwestlich vom Würzburger Stadtzentrum ertönten am 4. Dezember 1985 um die Mittagszeit Warnsignale: Die Frau des bayerischen Wirtschaftsministers, Margarete Jaumann, betätigte daraufhin fachmännisch den Auslöseschalter für die Sprengung, und der Durchschlag des 571 Meter langen Steinbertgtunnels war perfekt. Der Tunnel ist der letzte an der Neubaustrecke Hannover-Würzburg. Vorgetrieben wurde er im NÖT-Verfahren; dabei wird der obere Teil der Tunnelröhre durch gezielte Sprengungen herausgebrochen und anschließend mit Spritzbeton verschalt. Danach wird der untere Teil herausgebrochen. Nach dem Abklingen der Gebirgsverformungen erfolgt der Einbau der Innenschale aus Beton.





Modellbahn-Spielfilme

Rund um die Modellbahn wurden im Auftrag des Hessischen Rundfunks 13 lustige Geschichten gedreht, die in den Wintermonaten 1986 im Sendebe- reich von NDR und HR gezeigt werden. Um aber in 1:87 Spielfilmszenen drehen zu können mußte u.a. mit dem Endoskop gearbeitet werden; die winzigen Miniaturfiguren wurden damit sogar bis in den Metz- gerladen verfolgt! Spezielle Effekte, wie z. B. „Kopf- schütteln“, „Hände und Arme bewegen“ oder eine aufglommende Zigarre versprechen interessante Fern- sehestunden. – Das Fernseh-Buch „Der Zug fährt ab“ von Jo Thal ist im Hoch-Verlag erschienen.



Live aus dem AW Nürnberg

Das Nürnberger Ausbesserungswerk (AW) war eine Woche lang fest im Griff von Fernsehleuten: Das ZDF produzierte seine Live-Show: „Zug um Zug“. Am 7. Dezember lief dann die Geburtstags-Feier über die Bildschirme. Die Werkhalle des AW war nicht mehr wiederzuerkennen! Hochkarätige Stars von Udo Jür- gens über Taco bis hin zu Wencke Myhre waren zur Gratulations-Tour aufgeboden worden. Vor dem ICE, einer 01, einer 120 und dem Adler wirbelte das Fern- sehballett über die Bühne und verarbeitete das Thema Eisenbahn tanzend. Der Stimmung tat der kleine Ver- sprecher von Showmaster Hans Rosenthal keinen Ab- bruch, der da behauptete, die erste Eisenbahn in Deutschland hatte etwas mit Ludwigshafen zu tun.



Eröffnung zum Geburtstag

Zum Höhepunkt und gleichzeitigen Abschluß des Jubeljahres der Eisenbahn stieg am 7. 12. 1985, dem eigentlichen Geburtstag, in Fürth/Bay. die Geburts- tagsfeier. Um 10.30 Uhr wurde dabei die neue Fürther U-Bahn-Haltestelle „Hauptbahnhof“ feierlich eröff- net. Damit fand eine 150jährige Entwicklung ihr vor- läufiges Ende: Vor genau 150 Jahren fuhr die erste Eisenbahn zwischen den beiden mittelfränkischen Städten. Außerdem fand im Fürther Hauptbahnhof (dessen Empfangsgebäude völlig neu gestaltet wurde) eine Fahrzeugschau statt, bei der neben dem Adler auch der ICE zu sehen war.



Fabrikanlage als Anlagenteilstück

Was macht ein Modellbahner, dessen Anlage (MIBA 8/79) nicht mehr existiert, und der inzwischen noch keine neue Modellbahn aufgebaut hat? Er baut ein Anlagenteilstück, das sich später in die geplante Anlage einfügen läßt.

Vor einigen Jahren erwachte in mir das Interesse für Fabrikanlagen aus der Gründerzeit. Was lag daher näher, als eine solche Fabrik – unter Verwendung von Bausätzen und Bausatzteilen – zusammenzukomponieren. Ein direktes Vorbild hat meine Fabrikanlage nicht. Ausgangsbasis für das „bei Grundsteinlegung“ noch völlig offene Gesamtkonzept war die Größe des Schaustücks: Es standen 163 x 52 cm zur Verfügung. Außer dem Gebäudekomplex wollte ich noch eine H0m-Schmalspurbahn (Bemo) mit einbeziehen.

Für den Unterbau wählte ich die Kastenbauweise aus 12 mm starken Spanplatten, die durch Nägel, Schrauben und Leimen absolut verwindungssteif zusammengefügt wurden. Der Bahndamm-Unterbau

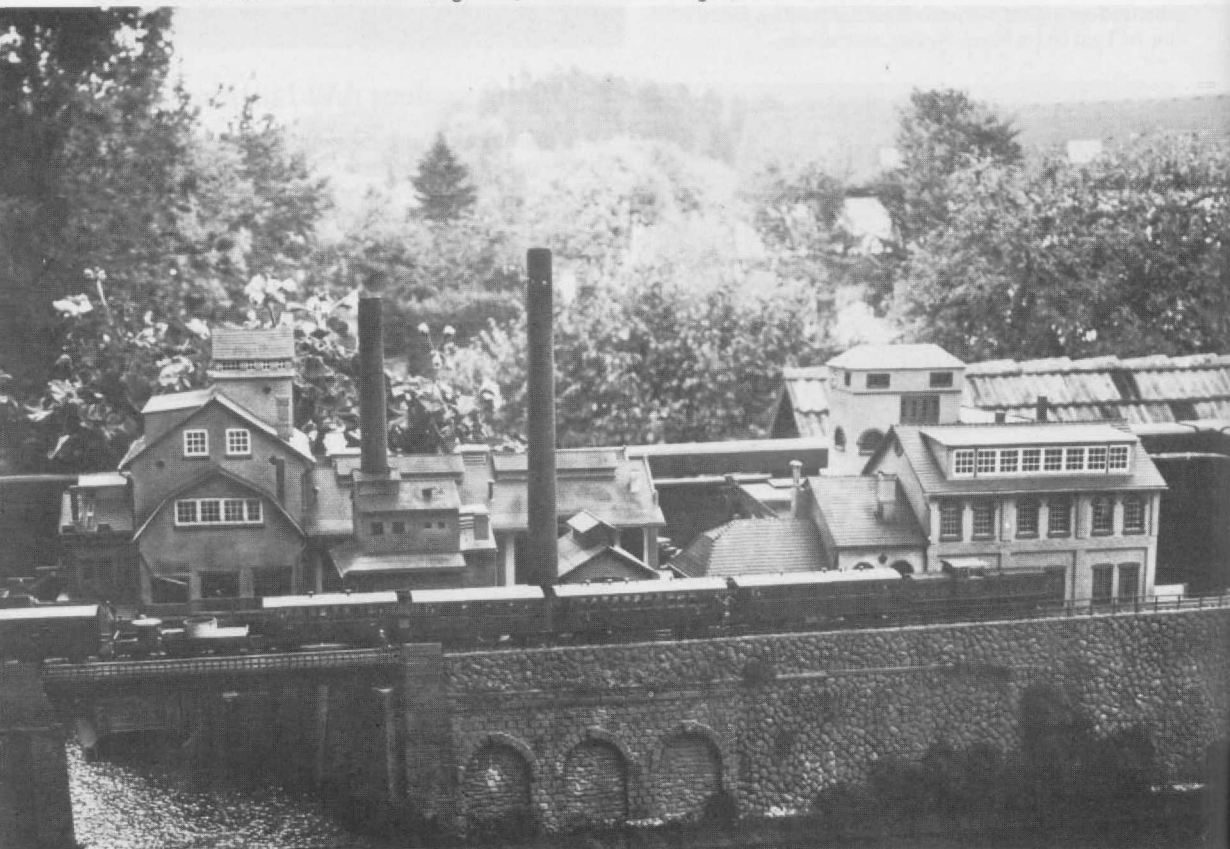
besteht aus Holz mit aufgeklebter Korkauflage; die Gleise wurden mittels Technicoll-Kleber auf Dauer eingeschottert. Der Geländebau erfolgte mit Styropor, anschließend wurde mit Füllstoff modelliert und eine Geländematte aufgeklebt. Der Bach – er fließt u. a. unter dem großen Maschinenhaus durch und treibt angemessenermaßen die Turbinen – besteht aus unterseitig mit Plakafarben bemalter Cellophan-Gewässerplatte von Faller.

Die gut maßstäblichen Gebäude stehen alle auf separaten Bodenplatten (6 mm starke Sperrholzbretchen).

Der gesamte Fabrikkomplex entstand aus diversen Bausätzen von Vollmer, Pola und Heljan, sowie Bauteilpackungen von Kibri und Kunststoffplatten verschiedener Hersteller. Der Grundanstrich der Gebäude erfolgte mit Humbrol-Farben; zum Schluß wurde das ganze Diorama einer maßvollen „Alterungs-Kur“ unterzogen.

Berthold Trapp

Bild 1. Obwohl ohne konkretes Vorbild gebaut, wirkt die Fabrikanlage sehr wirklichkeitsnah.



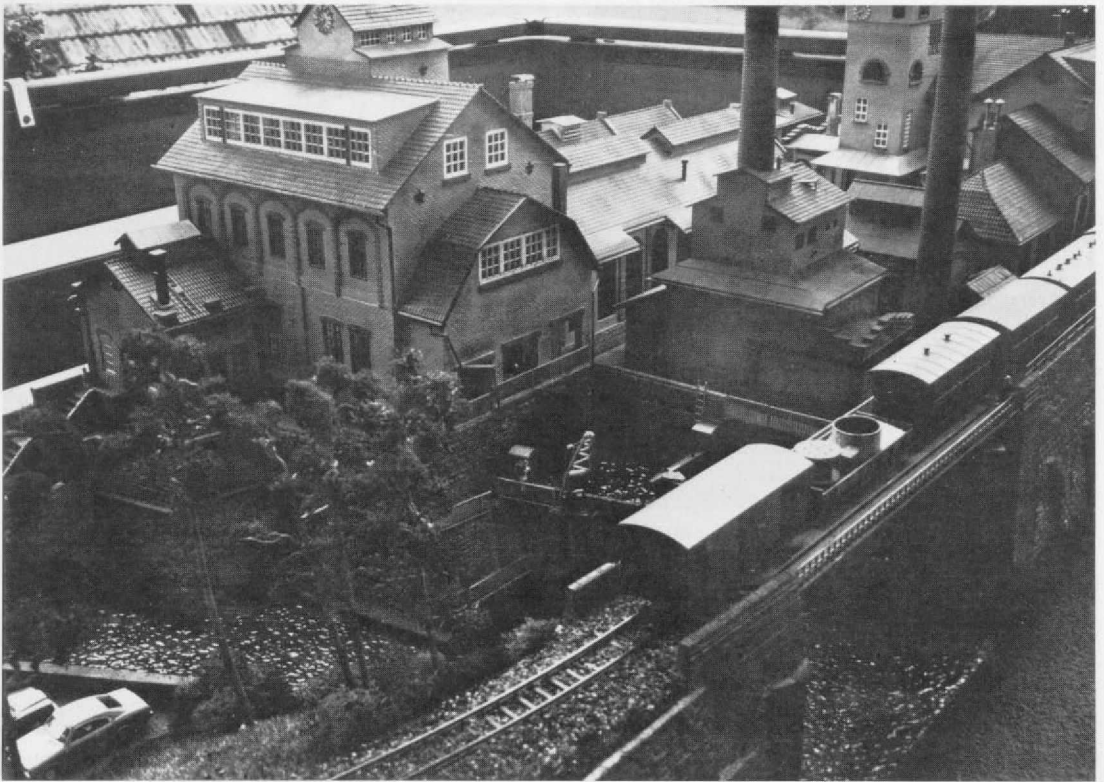


Bild 2. Blick auf das große Maschinenhaus; typisch für derartige Bauwerke sind die großen, langgestreckten Dachgauben, die diversen Anbauten, Türmchen, etc. Im Vordergrund führt die Schmalspurstrecke in Hochlage vorbei, da sie ja auch den Bachlauf noch überqueren muß.

Bild 3. Die Ansicht von der Straßenseite fängt die irgendwie kompakte Bauweise solch' eines Fabrikkomplexes ein. Trotz vielfältiger Anbauten und Erweiterungen wirkt das Ganze stilmäßig „wie aus einem Guß“.

